

# Altpapier oder Kulturgut?

**Über diese Frage befindet seit 1999 das »Historische Archiv der TUM« (HATUM). Als selbstständige Abteilung, dem Hochschulreferat 2 - Presse & Kommunikation zugeordnet, pflegt es die Geschichte und Tradition der Hochschule im eigenen Haus. Dr. Margot Fuchs, Leiterin des HATUM, und ihre Mitarbeiter konservieren Quellen und Dokumente professionell und bewahren sie für die Nachwelt auf.**

Auf der Basis des Bayerischen Archivgesetzes dürfen Unterlagen von bleibendem Wert nicht mehr zurückbehalten oder eigenmächtig vernichtet werden. Sie müssen dem Historischen Archiv möglichst regelmäßig angeboten werden. Aufgabe des Archivs ist es, nicht mehr ständig benötigte Unterlagen nach Ablauf der Aufbewahrungsfristen zu sichten, zu ordnen, zu verzeichnen und der Nachwelt zu erhalten. In Absprache mit den anbietenden Stellen entscheidet das Archiv darüber, ob Unterlagen ganz oder teilweise vernichtet oder als »von bleibendem Wert« und somit als »archivwürdig« eingestuft werden.

Das Ergebnis kontinuierlichen Sammelns und Einwerbens von Archivgut seit Mitte 1999 beeindruckt: mehr als 500 Umzugskartons voll mit Akten und Fotos, Filmen, Tonbändern, Kassetten, dazu Hunderte großformatige Pläne und Schautafeln. Hin und wieder wandern auch dreidimensionale Objekte ins Archiv: Relikte wissenschaftlichen Forscherlebens und Hingucker für spätere Ausstellungen, wie zum Beispiel ein Professorenhut, ein von Professorenhand gebautes Röhrenradio oder eine Kup-

ferdiode. Alle Objekte stammen aus Nachlässen. Völlig unerwartet fanden sich unter den vielen spröden Akten noch Feldpostbriefe von Professoren und deren Schülern aus dem Ersten bzw. Zweiten Weltkrieg.

Sobald die Dokumente im Archiv sind, gelten sie als einmalig. Mit der Übernahme ins Archiv erhalten die alten Unterlagen den Status von wichtigem Kulturgut. Sie sind unersetzlich und müssen entsprechend geschützt, gehegt und gepflegt werden. In einem Vorbereitungsraum werden sie gesäubert und von Metallklammern, die das Papier angreifen, befreit. Sie werden geordnet, nach archivkundlichen Regeln verzeichnet und erschlossen, damit man sie später wieder finden und nach bestimmten Themen oder Personen recherchiert werden kann. Vor Staub, Sporen, Insekten und dergleichen mehr geschützt und in Schachteln verpackt, kommen die Unterlagen in ein klimatisiertes Magazin. Bis Herbst 2005 sollen alle Fundstücke erschlossen, verzeichnet und verpackt sein. Unterstützung leistet dabei eine Archiv-Software, die in den meisten großen Archiven Bayerns verwendet wird.



Quelle: Historisches Archiv TUM

Nicht mehr benötigte Unterlagen werden aus den alten, oft zu kleinen Ordnern genommen und neu verpackt. Foto: Fuchs / HATUM.



Die Objekte sind oft verschmutzt und von Sporen befallen. Vor dem Säubern und Verpacken werden sie auch durch ein Foto dokumentiert. Foto: Fuchs / HATUM.



Säurefreie Schachteln schützen die wertvollen Dokumente. Fahrbare Kompaktregale helfen, Ordnung zu halten. Foto: Albert Scharger / HATUM.

Die im HATUM gehüteten Schätze stehen der Forschung zur Verfügung. Die typischen »Kunden« des Archivs, Wissenschaftler aus aller Welt, suchen Quellen für Dissertationen und Habilitationen oder für Buch- und Fernsehveröffentlichungen. Herausgeber biographischer Handbücher, wie die »Deutsche Biographische Enzyklopädie« oder das seit 1863 erscheinende Poggendorffsche »Biographische Handwörterbuch der exacten Wissenschaften«, profitieren von Auskünften aus dem Historischen Archiv und wissen die Dienstleistungen und aufwendigen Recherchen des HATUM zu schätzen. Umgekehrt hat die TUM ein Interesse daran, die aus ihren Reihen hervorgegangenen Wissenschaftler in renommierten Nachschlagewerken gewürdigt zu wissen.

Im Auftrag des Präsidenten zieht die TUM gut zehn Jahre nach ihrem 125-jährigen Jubiläum erneut historisch Bilanz: Bis Herbst 2005 schreiben die Historiker Martin Pabst und Margot Fuchs eine Geschichte der TU München mit dem Schwerpunkt auf deren jüngeren und jüngsten Vergangenheit. Das Historische Archiv liefert dazu einen großen Teil der benötigten Dokumente und Abbildungen.

*Margot Fuchs*

**Dr. Margot Fuchs**  
**Historisches Archiv der TUM (HATUM)**  
**Tel.: 089/289-22531**  
**Historisches.Archiv@zv.tum.de**

## Neuer Referent



Markus Zanner *Foto: privat*

Seit November 2004 ist Dr. Markus Zanner als Referent für Verwaltungsrat, Hochschulrat und Senat der TUM sowie am Zentralinstitut für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung (ZLL) tätig. Er unterstützt die Vorsitzenden dieser Gremien bei ihren Aufgaben und ist unter anderem für Sitzungsvorbereitung und Protokolle zuständig. Als Referent am ZLL wird er sich schwerpunktmäßig mit Konzepten für Lehrerfortbildung an der TUM auseinandersetzen.

Die TUM ist für den 37-Jährigen kein unbekanntes Terrain: Seit vier Jahren kennt er als wissenschaftlicher Referent der Fakultät für Medizin die Gremien der TUM, arbeitete dem Dekan der Fakultät für Medizin zu und war unter anderem für die Neuorganisation des Studiengangs Medizin (mediTUM) zuständig. Zanner ist Geisteswissenschaftler. Nach dem Studium der Geschichte, Religionswissenschaft und Romanistik in Regensburg und Posadas/Argentinien promovierte er mit einer Arbeit über die Rezeptionsgeschichte des islamischen Philosophen Ibn Ruschd, der in der westlichen Welt als »Averroes« bekannt wurde. In seiner Freizeit hält der gebürtige Oberpfälzer mit Begeisterung alte Autos am Laufen, mit Frau und Sohn genießt er ausgedehnte Oldtimer-Fahrten. Die Familie ist aber auch gern zu Fuß unterwegs, in Wanderschuhen in Wald und Gebirge.

## Bachelor-Absolventen Ernährungswissenschaften



Nach sechs Semestern erhielten am 26. Oktober 2004 die ersten Absolventinnen und Absolventen der Ernährungswissenschaften ihre Bachelorurkunden. Und alle machen weiter: die 34 Bachelor wollen nun auch den Master-Titel an der TU München erwerben. Prof. Hannelore Daniel (vorne, r.), Ordinaria für Ernährungsphysiologie des TUM-Wissenschaftszentrums Weihenstephan, stellte sich mit ihren Schützlingen dem Fotografen. Die Nachfrage nach den Studienplätzen in Ernährungswissenschaften ist ungebrochen: Zum Wintersemester haben wieder 50 Studierende angefangen.

*Foto: Guido Metz*